Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 58 (1951)

Heft: 4

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einfache und Doppel-Lamellenkupplungen;

Sicherheits-Rutschkupplungen und

Anlauf-Rutschkupplungen.

Die Lamellenkupplungen gewähren ein sanftes Anlaufenlassen der Maschine.

Die Sicherheits-Rutschkupplungen verhindern Brüche an Maschinenteilen bei Drehmomentüberschreitungen, beispielsweise wenn feste Gegenstände in die Maschine geraten.

Die Anlauf-Rutschkupplungen finden Verwendung, wo Maschinen unter Vollast anlaufen müssen und trotzdem gegen Bruch zu sichern sind.

Die Spezialfirma SKAG, Steuerungen und Kupplungen A.-G., in Zürich-Oerlikon verfügt über mehr als 40jährige Erfahrung im Kupplungsbau. Die Konstrukteure sind sehr oft überrascht, welch elegante Lösungen möglich sind bei Verwendung von Lamellenkupplungen.

Die Spezialisten der erwähnten Firma stehen jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Färberei, Ausrüstung

Viskose-Rayonne in der Färberei

(Schluß)

Die substantiven Farben lassen sich ohne Schwierigkeit nach Muster färben. Man hat unter diesen eine Anzahl gut lichtechter Farben. Bei der Vornahme von Waschproben läßt sich feststellen, daß eine Anzahl substantiver Farbstoffe auf Kunstseide gefärbt, höhere Waschbarkeit ergeben, als wenn diese Produkte auf Baumwolle gefärbt werden. Beim Färben hellerer Nüancen läßt sich das schnelle Aufziehen des Farbstoffes auf das Arbeitsgut durch geeignete Zusatzmittel abschwächen. Bei manchen hellen Färbungen kann im Seifenbad gefärbt werden. Wenn man beim Ausfärben von dunklen Färbungen mit Salz arbeitet, wird das Salz und die Soda nur mäßig und nach und nach in kleineren Quanten zugesetzt, wodurch ein schnelles Aufziehen des Farbstoffes auf das Arbeitsgut vermieden wird. Das Material muß nach Eingang in das Farbbad schnell umgezogen werden. Beim Herstellen von Mischfarben, bei denen zwei oder mehrere Farbstoffe zusammen vermischt werden, ist möglichst auf die Wahl gleichmäßig aufziehender Farbstoffe zu achten. Geschieht dies nicht, so kommt es vor, daß sich die Färbungen nach der einen oder anderen Seite verändern. Solche Färbungen nehmen auch sehr leicht bei künstlichem Licht einen abweichenden Farbton an. Es ist daher auch zu berücksichtigen, für welchen Verwendungszweck die Stoffe bestimmt sind, für die diese Färbungen hergestellt werden. Manche Farbstoffe verändern sich unter dem Einflusse der verschiedenen Lichtarten mehr, andere weniger.

Eine bessere Waschechtheit wird mit Diazofarbstoffen erreicht. Gefärbt wird mit diesen wie bei der Herstellung direkter Färbungen. Nach dem Spülen wird diazotiert und entwickelt. Kann dies nicht sogleich nach dem Spülen vorgenommen werden, so wird das Arbeitsgut zugedeckt; denn an das unentwickelte Arbeitsgut darf kein Licht gelangen, da sonst ungleiche Färbungen entstehen. Nach dem Diazotieren und Entwickeln wird geseift.

Basische Färbungen ergeben besonders lebhafte und frische Farbtöne; sie können auf ungebeizter Viskose gefärbt werden. Man färbt dann unter Zusatz von Essigsäure. Dunkle Farben können in Vorbehandlung mit Tannin und Brechweinstein bearbeitet werden und zwar arbeitet man mit Tannin bei einer Temperatur von 50 Grad Celsius. Es empfiehlt sich, diesem Bade $1/2$ v. H. (nach dem Gewicht des Garnes berechnet) Salzsäure zuzusetzen. Das Fixieren des Tannins im Brechweinsteinbade findet kalt statt; um die Waschechtheit zu erhöhen wird nach dem Färben mit Tannin nachbehandelt, wodurch auch die Lichtechtheit der Farben gehoben wird.

Schwefelfarbstoffe ergeben waschechte, aber mattere Färbungen. Sie finden verhältnismäßig wenig Verwendung zum Färben von Rayonne, sind aber am Platze, wenn man gedämpftere Farbeffekte wünscht; sie ergeben auf Rayonne immerhin lebhafte Effekte. So hat man sie auch zum Färben von Rayonne verwandt, die zur Herstellung von Kleiderstoffen Verwendung findet. In diesen Produkten hat man genügend Auswahl, doch ist das Färben nach Muster etwas schwierig. Etwaige Bedenken betreffs Beeinträchtigung des Glanzes durch die Einwirkung des Schwefelnatriums, welches zum Lösen des Farbstoffes und auch zum Färben erforderlich ist, sind bei vielen Farbstoffprodukten mehr oder minder unbegründet.

Die Küpenfarbstoffe, welche zum Färben der waschbaren Rayonne Verwendung finden, vereinen eine gute Licht- und Waschechtheit mit einer lebhaften Nuance, wie man sie bei den vorerwähnten Färbungen nur selten erreichen kann. Unter diesen Farbstoffen haben die Indanthrenfarben größeren Ruf erlangt und man hat darin ein sehr vielseitiges Farbensortiment geschaffen.

Die verschiedenen Rayonnearten erfordern unterschiedliche Behandlung in der Färberei. Viskose lässt die Farbstoffe leicht aufziehen, und es kann auch mit basischen Farbstoffen ohne Vorbeize gefärbt werden. Man säuert gewöhnlich mit Essigsäure etwas an. Meistens finden substantive und Schwefelfarben Verwendung, wobei das Färben mäßig warm vorgenommen wird.

Gut echte Färbungen ergeben auch Naphtholfarbstoffe; sie finden aber zum Färben von Viskose verhältnismäßig wenig Verwendung und zwar deshalb, weil das Arbeitsverfahren etwas langwierig ist. Das Material wird mit Naphthollösung grundiert, und zwar bei einer Temperatur von 30 Grad Celsius, hierauf wird entwässert ohne zu spülen. Beim Entwickeln geht man mit dem Material in das kalte Diazobad ein. Es wird zirka 20 Minuten hantiert und im kalten Wasser gründlich gespült. Hierauf wird warm gespült (50 bis 60 Grad Celsius) und dann geseift. Endlich wird nochmals gespült; und zwar wiederum zuerst warm und dann kalt.

Das Trocknen der gefärbten Rayonne sollte stets bei mäßiger Wärme geschehen, da allzu große Hitze das Material spröde und brüchig machen kann, was auch beim Trocknen anderer Textilmaterialien vorkommt, wenn zu große Hitze Anwendung findet. Man sollte daher auf genügende Zirkulation der Luft bedacht sein, denn dadurch lässt sich das Trocknen des Materials fördern und die Zeitdauer reduzieren. Sch.

Markt-Berichte

Australische Wollmärkte. Das Londoner Comittee des National Council of Wool Selling Brokers of Australia teilt uns mit, daß auf den Wollmärkten in Sydney zwischen dem 9. April und 21. Juni rund 210 000 Ballen und in Brisbane zwischen dem 16. April und 23. Juni 185 000 Ballen Wolle zum Verkaufe angeboten werden. Auf den Märkten in Goulburn und Newcastle kommen 5500 bzw. 20 000 Ballen zum Verkauf.

Belebter italienischer Seidenmarkt

Das Ente Nazionale Serico gibt bekannt, daß die während des Monats Februar gemeldeten Auslandsverkäufe mit 102 050 kg Rohseide zum ersten Male die Mengen wieder erreichen, die um die Jahreswende 1947/48 umgesetzt wurden, als Indien bedeutende Mengen bezog. Jetzt aber stand Westdeutschland mit 46 400 kg an der Spitze der Abnehmerstaaten, gefolgt von Großbritannien (16 400 kg), Frankreich und der Schweiz, welche nun auch wieder Abschlüsse über italienische Rohseide tätigten. Die Vereinigten Staaten allerdings zeigten nur für Doppiware Interesse.

Diese günstigen Ergebnisse stellen eine Auswirkung der Verhältnisse auf dem japanischen Markt dar, wo ja der Preis für den Inlandsverbrauch von der Regierung mit 5,45 Dollar je Pfund Grège von 20/22 den. der ersten Güteklasse fixiert wurde. Für Exportware dagegen wurden keinerlei Preisbeschränkungen festgesetzt. Die gleiche Qualität notiert gegenwärtig mit annähernd 6,25 Dollar je Pfund.

Dennoch haben diese Nachrichten sowie jene von den deutschen Importrestriktionen sofort zu einem gewissen Stillstand des Geschäfts auf den italienischen Märkten geführt, was die Ansicht erhärtet, daß die Situation noch keineswegs als stabil betrachtet werden kann. Besonders aufmerksam wird die Entwicklung in Deutschland verfolgt, was angesichts der Bedeutung dieses Kunden nur allzu verständlich ist. Da die Bundesrepublik in den letzten Monaten große Mengen gezwirnter Seide gekauft hat, an welchen Aufträgen die Zwirnereien zum Teil noch immer arbeiten, ist die künftige deutsche Einfuhrpolitik von entscheidender Wichtigkeit für diesen Industriezweig.

Trotzdem sieht man der Zukunft mit Vertrauen entgegen, da die Vorräte nur mehr gering sind und die Grègenspinner nach wie vor auf eine gewinnbringende Gestaltung des Exportgeschäftes hoffen. Italien kommt es jetzt zu gute, daß es auch gegen andere Währungen verkauft, während Japan Seide nur gegen Dollar abgibt und zudem noch längere Lieferfristen beansprucht. Es berührt daher die italienischen Seidenkreise augenblicklich nicht sehr, daß sich die inländischen Abnehmer etwas vom Markt zurückgezogen haben, da sie nicht willens sind, zu den stark erhöhten Preisen zu kaufen. Den belebten Geschäftsgang spiegeln dennoch die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt Mailand wieder, die wöchentlich durchschnittlich 35 000 kg betrugen.

Auch die italienische Kunstseiden- und Zellwollindustrie meldet gute Produktions- und Absatzerfolge. In den letzten Monaten vorigen Jahres wurden monatlich fast 12 000 t erzeugt, und wäre nicht das erste Semester wenig günstig gewesen, so hätte 1950 die Erzeugung von 1938 (monatlich durchschnittlich 10 445 t) erreicht oder sogar überschritten werden können. So aber betrug das Monatsmittel nur 8 980 t. Wesentlich ist, daß die italienische Rayonindustrie sich bedeutende Mengen skandinavischer Zellulose sichern konnte.

Auch die inländischen Holzvorräte werden jetzt in weiterem Ausmaß als bisher zur Zellstoffgewinnung herangezogen. Größere Schwierigkeiten bereitet die Kohlenversorgung, doch hofft man, sie zu überwinden und dann die gesamte ausländische Nachfrage, unter der die USA einen hervorragenden Platz einnimmt, ganz befriedigen zu können. Dr. E. J.

Ausstellungs- und Messeberichte

Freundliche Kölner Textilmesse. Die vom 4.—6. März 1951 veranstaltete Kölner Textil- und Bekleidungs-Messe war ein Spiegelbild der Marktlage. Der wesentlich vergrößerte Ausstellungsraum in den Messehallen von Köln-Deutz und die Beteiligung zahlreicher Firmen aus England, Irland, der Schweiz, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Schweden, Dänemark, Oesterreich, Persien, Japan verliehen der Frühjahrsmesse ein besonderes Gepräge. Organisation und Repräsentation kamen nicht zu kurz. Es war „das Größte und Schönste, was man je in Köln erlebt hat", äußerte anerkennend ein alter Messespezialist. Der Besuch ließ bei strahlender Sonne nichts zu wünschen übrig. Rund 30 000 Einkäufer und sonstige Interessierte kennzeichnen die Beliebtheit der Kölner Messe, die sich (einschließlich des nahen Auslandes) schätzungsweise an 20—25 Mill. Verbraucher wendet. Bei einer wesentlich besseren Besetzung der Stände als im vorigen Jahre waren jedoch Angebotslücken zu bemerken, besonders in Baumwollstapelware, Handtüchern, Küchentüchern, Berufskleidung und sonstigen materialintensiven Artikeln. Die Nachfrage nach Strümpfen, Trikotagen, Badeartikeln war gut, nach kurzfristig lieferbarer Qualitätsware in Herren- und Damen-Oberbekleidung teilweise sogar sehr gut, während Mischgewebe oft auf glatte Ablehnung und Uni-Kunstseidenstoffe auf sehr wählerische Kunden stießen. Der Perlonstrumpf scheint wegen größerer Haltbarkeit den Nylonstrumpf überrundet zu haben. Im ganzen wurde wegen der unsicheren Entwicklung der Rohstoffpreise mit sorgsamer Ueberlegung eingekauft; Befürchtungen von Marktrückschlägen oder umgekehrt von weiteren Preiserhöhungen spielten neben der Rücksicht auf die betriebliche Liquidität eine erhebliche Rolle. Im Preisniveau stelle Westdeutschland eine einsame „Insel" dar, wurde von ausländischen Ausstellerfirmen mit Erstaunen bekannt, als sie die fast durchweg wesentlich billigeren deutschen Angebote mit den ihrigen verglichen. Trotzdem werden die den vertretenen Ländern eingeräumten Messekontingente (rund 1,5 Mill. Dollar) durch Ordres auf relativ günstige Preislagen in Qualitätsartikeln überzogen worden sein. Die Schweiz, die u. a. mit modischen Strickwaren, Herrenhüten, Stickereien ihrem Ruf Ehre machte, konnte über ein Kontingent von 70 000 Dollar verfügen, England, durch 35 Firmen mit allen möglichen Textil- und Bekleidungswaren und vorzüglichen Kammgarnstoffen vertreten, über 150 000 Dollar. Das war nicht viel für größere Abschlüsse, aber in der Begrenzung ein sicheres Geschäft. Preiswerte deutsche Angebote weckten das Interesse ausländischer Einkäufer für Eigenbedarf oder Durchgangsexporte; so wurden Ausfuhrgeschäfte abgeschlossen und Verbindungen angeknüpft, die Chancen für die Zukunft eröffnet haben. Eine auszeichnende Zensur erhielt die Kölner Frühjahrsmesse durch den französischen Wirtschaftsminister Buron, der mit seinem westdeutschen Kollegen Professor Erhard freundliche Worte über den großzügigen Ausbau der deutsch-französischen Handelsbeziehungen unter Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten tauschte. Dr. H. A. N.

Auslandsmeldungen für die Dornbirner Messe. — Das Ausland wird auf der 3. Export- und Mustermesse in Dornbirn 1951 (vom 27. Juli bis 5. August) durch eine Reihe namhafter Firmen des Textilmaschinenbaues, der Zubehörindustrie und der Textilchemie vertreten sein. Nach schon vorliegenden Meldungen stellen schweizer und deutsche Fabriken Ringspinnmaschinen, Doppelzylinder-Rundstrickmaschinen, Zettel- und Schlicht-Maschinen aus. Teilweise handelt es sich um erstmals in Oesterreich gezeigte Typen. Außerdem dürfte eine grös-